

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und  
zwar Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. In-  
sertionspreis: die kleinste  
Zeile 10 Pf.

**Abonnement**  
vierteljährlich 1 M. 20 Pf. (incl.  
Illustr. Unterhaltbl.) in der  
Expedition, bei unsern Ver-  
teiler, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur: E. Hannebohn in Eibenstock.  
38. Jahrgang.

**N. 145.**

Dienstag, den 8. Dezember

**1891.**

### Zwangsvorsteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen **Karl Hermann Hänel** ein-  
getragene Grundstück, Wohn- und Stickschneidengebäude Nr. 248 des Brandca-  
rasters, Nr. 211 des Flurbuchs Abteilung A. Folium 238 des Grundbuchs für  
**Eibenstock**, geschätzt auf 23,875 M., soll an hiesiger Gerichtsstelle zwangsweise  
versteigert werden und ist

der 7. Januar 1892, Vormittags 9 Uhr  
als Anmeldestermin,

ferner

der 21. Januar 1892, Vormittags 10 Uhr  
als Versteigerungstermin,

sowie

der 30. Januar 1892, Vormittags 11 Uhr  
als Termin zu **Verfälligkeit des Vertheilungsplans** anberaumt worden.  
Die Realberechtigten werden aufgefordert, die auf dem Grundstück lastenden  
Rückstände an wiederkehrenden Leistungen, sowie Kostenforderungen, spätestens im  
Anmeldestermin anzumelden.

Eine Uebersicht der auf dem Grundstück lastenden Ansprüche und ihres  
Rangverhältnisses kann nach dem Anmeldestermin in der Gerichtsschreiberei des  
unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Eibenstock, am 5. Dezember 1891.

### Königliches Amtsgericht.

Kaufsch.

Grubbe, G.-S.

In das Musterregister ist eingetragen:

**Nr. 243, Firma: Franz Feldmann in Schönheide,**

ein versiegeltes Packet, Serie II, angeblich enthaltend: 35 Stützen zu Roben und  
Kleiderbesägen, Fabriknummern 9562, 9840, 9850, 9870, 9880, 9890, 9900,  
9910, 9920, 9930, 9940, 9950, 9960, 9970, 9980, 9990, 10000, 10010, 10020,  
10030, 10040, 10050, 10060 I-III, 10070 I-III S/9860, 1603, 1608, 1612,  
1615, 180, 190 B, 1617, 1620, 1622; Flächenzeugnisse, Schutzfrist 3 Jahre,  
angemeldet am 2. Dezember 1891, Nachmittag 2<sup>1/2</sup> Uhr.

Eibenstock, am 5. Dezember 1891.

### Königliches Amtsgericht.

Kaufsch.

Tyr.

Im Jahre 1892 sollen die **Geschäftstage** in **Oberstühengrün**  
**Montags, den 18. Januar, 7. März, 2. Mai, 4. Juli,**  
**19. September und 28. November**

### Eine reichsgerichtliche Entscheidung

hat die Gemüther in Leipzig aufs Tiefste erregt. Wir  
können, so schreibt das in Leipzig erscheinende „Vater-  
land“, Organ der sächsischen Conservativen, an der  
Angelegenheit unendlich schweigend vorübergehen; sie  
verdient, daß sie erörtert und ihre Konsequenzen rück-  
sichtslos gezogen werden. Als wir vor einiger Zeit  
auf die Thatsache hinwiesen, daß unser Strafgesetzbuch  
dringend der Revision bedürfe, und daß mit dieser  
Revision nicht gezögert werden dürfe, da sonst das  
Rechtsgesühl des Volkes schwankend und unsicher werde,  
da wurden wir von einer Seite recht heftig angegriffen  
und beschuldigt, daß wir „Fälle“ konstruirt hätten,  
um unsere Behauptungen zu stützen. Nun, der „Fall  
Gattel“ ist nicht konstruirt.

Ein Leipziger Jude, der ein offenes Ladengeschäft  
betreibt, stellt an seine Verkäuferinnen Zumuthungen,  
die so schmutzig-gemein sind, daß wir uns scheuen, sie  
auch nur anzudeuten. Ein junges Mädchen, das sich  
um eine Stelle bei dem Juden bewirbt und die scham-  
losen Zumuthungen hört, theilt die Sache, da es noch  
unmündig ist, seinem Vermunde mit; und dieser stellt  
wegen Beleidigung Strafantrag. Vergebens sucht  
der Jude, durch Gelddarstellungen den Vormund zur  
Zurücknahme des Strafantrages zu bewegen. Die  
landgerichtliche Verhandlung war für den 8. Juli an-  
gesetzt. Das Mädchen wurde am 5. Juli mündig,  
und es gelang dem Juden, es zur Zurücknahme des  
Strafantrages zu bewegen. Das Landgericht gab  
diesem Antrage aber keine Folge, da der vom Vor-  
munde gestellte Strafantrag nur vom Vormunde zu-  
rückgezogen werden könne, und verurtheilte den Juden  
zu 7 Monaten Gefängniß. Wir betonen ausdrücklich,  
daß wir und mit uns viele bedeutende Juristen der  
Meinung sind, daß die landgerichtliche Entscheidung  
nicht rechtswidrig sei.

Die Sache kommt aber vor das Reichsgericht.  
Und wie entscheidet dies? Das Verfahren gegen den

Angeschuldigten ist einzustellen, weil die Verletzte nach  
erlangter Volljährigkeit den Strafantrag zurückgezogen  
hat. Die Kosten der ersten Instanz hat das Mäd-  
chen, die der Revisionsinstanz die sächsische Staats-  
kasse zu tragen. Wir sagen nicht zu viel, wenn wir  
behaupten: Es ging ein Schrei der tiefsten Entrüstung  
durch ganz Leipzig, als die reichsgerichtliche Entscheidung  
bekannt wurde. Die Entrüstung wandte sich nicht  
gegen das Reichsgericht; denn es ist außer Zweifel,  
daß es nach bestem Wissen und Gewissen geurtheilt  
hat; wohl aber war man erbittert darüber, daß die  
Bestimmungen unseres Strafgesetzbuches und unserer  
Strafprozeßordnung eine solche Entscheidung begrün-  
deten und ermöglichten. Das Rechtsgesühl des Volkes  
ist schwer, ungeheuer schwer verletzt. Das Verbrechen  
des Juden war nach allgemeiner und tiefbegründeter  
Anschauung nicht nur ein Verbrechen gegen das Mäd-  
chen, sondern auch gegen die Gesamtheit, es erheichte  
eine ernste Sühne, auch wenn die Verletzte — wer  
weiß, durch welche Maßnahmen — den Strafantrag  
zurückzog.

Angefiht dieses „nicht konstruirten Falles“ wieder-  
holen wir unsere Forderung der schleunigen Revision  
des Strafgesetzbuches und der Strafprozeßordnung.  
Die Wiederholung eines solchen Falles muß unzmög-  
lich gemacht werden. Wir würden es für angezeigt  
erachten, wenn einer unserer Parteigenossen bei dem  
Etat des Reichsgerichtes diese Entscheidung zur Sprache  
brächte und daran die obige Forderung knüpfte.

Nichts ist gefährlicher, als wenn das Rechtsgesühl  
des Volkes dadurch schwankend wird, daß Verbrechen,  
die als solche empfunden werden, strafflos bleiben.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Wie seiner Zeit gemeldet,  
wurde bei Gelegenheit des Wiener Postkongresses auch  
ein Abkommen geschlossen, gemäß dessen die bisherige  
Verschiedenheit der Telegraphen-Tarife im Ver-

im **Böttcher'schen Gasthose**, wie seither, abgehalten und an denselben ledig-  
lich Geschäfte der **freiwilligen Gerichtsbarkeit** erledigt werden.  
Eibenstock, am 4. Dezember 1891.

### Königliches Amtsgericht.

Kaufsch.

Tyr.

Im Jahre 1892 sollen die **Geschäftstage** in **Schönheide**  
**Montags, den 11. und 25. Januar, 15. und 29. Februar,**  
**14. und 28. März, 11. und 25. April, 16. und 30. Mai,**  
**13. und 27. Juni, 11. und 25. Juli, 15. und 29. August,**  
**12. und 26. September, 10. und 24. Oktober, 7. und 21.**  
**November, 5. und 19. Dezember**

im **Rathhause**, wie seither, abgehalten und dabei lediglich Geschäfte der **frei-**  
**willigen Gerichtsbarkeit** erledigt werden.  
Eibenstock, am 4. Dezember 1891.

### Königliches Amtsgericht.

Kaufsch.

Tyr.

### Bekanntmachung.

Vom **Gesch- und Verordnungsblatt für das Königreich**  
**Sachsen** auf das Jahr 1891 ist das 11. Stück erschienen und enthält unter  
Nr. 41: Bekanntmachung, eine Anleihe der Stadtgemeinde Oshag betr.; Nr.  
42: Bekanntmachung, den zwischen Sachsen und Preußen wegen Ausbezirkung  
der in Preußen gelegenen Gemeinde und des Rittergutes Döhlen aus dem  
sächsischen Schulverbände Duesitz abgeschlossenen Nezeß betr.; Nr. 43: Bekannt-  
machung, den zwischen Sachsen und Preußen abgeschlossenen Nezeß wegen Aus-  
pflanzung der Ortschaft Rogiska aus der sächsischen Parochie Frauenhain betr.;  
Nr. 44: Verordnung, die Enteignung von Grundeigenthum für Erweiterung  
der Eisenbahnstrecke zwischen Großenhain und Frauenhain betr.; Nr. 45: Ver-  
ordnung, die **Abgabe starkwirkender Arzneimittel, sowie die Be-**  
**schaffenheit und Bezeichnung der Arzneigläser und Standgefäße**  
**in den Apotheken** betr.; Nr. 46: Verordnung, die Beförderung und Prü-  
fung der Expedienten und Bureauassistenten bei der Verwaltung der direkten  
Steuern betr.; Nr. 47: Verordnung, die Rangstellung einiger Kategorien des  
Offiziers-, Beamten- und Lehrerstandes in der Hofrangordnung betr.  
Dieses Gesetzblatt liegt zu Jedermanns Einsichtnahme an Rathsstelle aus.  
Eibenstock, den 4. Dezember 1891.

### Der Stadtrath.

Dr. Körner.

Wsch.

lehr Deutschlands mit Oesterreich-Ungarn beseitigt  
und der einheitliche Tarif von 5 Pf. für das Wort,  
mit einer Mindestgebühr von 50 Pf. für das Tele-  
gramm, vom 1. Januar 1892 ab eingeführt wird.  
Gleichwie bisher schon der interne deutsche Post-Tarif  
auf den Postverkehr zwischen Deutschland und Oester-  
reich-Ungarn Anwendung fand, so wird dies vom  
1. Januar 1892 ab also auch bezüglich des Tele-  
graphen-Verkehrs der Fall sein. Dieser Fortschritt  
wird, wie der „Reichs-A.“ schreibt, gewiß in weiten  
Kreisen Befriedigung erregen und ist als ein glück-  
licher Vorläufer der durch die Handelsverträge ange-  
bahnten kommerziellen Annäherung zwischen Deutsch-  
land u. Oesterreich-Ungarn mit Freuden zu begrüßen.

— Die im Reichstag eingebrachte Gesetzesvorlage  
über Außerkurssetzung der österreichischen  
Thaler wird vor Neujahr nicht auf die Tagesord-  
nung gelangen. Dem Vernehmen nach sind Ver-  
handlungen zwischen Deutschland und Oesterreich-  
Ungarn eingeleitet, um ein Wettrennen zwischen den  
beiden Nachbarstaaten auf dem Gebiete der Außer-  
kurssetzung zu verhindern und gemeinsame Maßnahme  
zur Abstoßung der alten Silberthaler, beziehungsweise  
über die Vertheilung der dabei entstehenden Verluste  
zu vereinbaren.

— Der entthronte Kaiser von Brasilien,  
Dom Pedro, ist in der Nacht vom Freitag zum Sonn-  
abend 1/2 Uhr in Paris an den Folgen der Influenza  
gestorben, von welcher er in der vergangenen Woche  
befallen worden war. Seine Familie umstand das  
Sterbelager. Dom Pedro war bis kurz vor Eintritt  
des Todes bei vollem Bewußtsein geblieben und starb  
fast ohne Todeskampf. Wenige Minuten vor seinem  
Hinscheiden forderte er seine Tochter und seinen  
Schwiegersohn auf, mit ihm für die Wiederkehr der  
Ruhe, Größe und Wohlfahrt von Brasilien zu beten.  
Die Beisetzung erfolgt, dem Wunsche Dom Pedros  
entsprechend, in Lissabon. Der heimgegangene Fürst  
hat durch persönliche Eigenschaften sich vieler Herzen

gewonnen, ein liebenswürdiges, heiteres Naturell und eine lebhaftige Neigung zu ernstem Studium hatten ihm auch in der alten Welt viele Beziehungen erschlossen und erhalten, die ihm nach seiner Entthronung die Resignation erleichterten. Gerade in den letzten Lebensjahren mußte er die schmerzliche Genugthuung erfahren, daß die Ordnung der Dinge in Brasilien aufs Neue arg gefährdet und bedroht erschien. So lange er regierte, befand sich das Land in leidlich behaglicher Ruhe, mit der Militärrevolution, die ihn stürzte, ward die ungewisse Bahn der Aenderungen und Ummwälzungen betreten, die noch kein Maß und Ziel erkennen läßt.

— **Rußland.** Die Berichte über den Nothstand lauten immer trauriger. Vom Umfange der Hungersnoth kann man sich aus dem Berichte des Szadriner Bezirkschefs einen Begriff machen, welcher behauptet, daß in seinem Verwaltungsgebiete nahezu achtzigtausend Bauern aller Mittel vollständig baar seien; selbst die wohlhabenden Bauern seien genöthigt, ihr zum Inventar gehöriges Vieh zu schlachten. Jetzt sei an die Pferde die Reihe gekommen. Es sind auch schon mehrere Fälle amtlich beglaubigt, in denen Menschen buchstäblich verhungert sind.

#### Locale und sächsische Nachrichten.

— **Eibenstock, 7. Dezbr.** Gestern Vormittag gegen 1/10 Uhr brach in dem in der Nähe der unteren Mühle gelegenen Wohnhause des Tischlers Oswald Reichmann in Sofa Feuer aus und äscherte das aus Holz erbaute alte Gebäude in kurzer Zeit vollständig ein. Der günstigen Windrichtung ist es zuzuschreiben, daß das Feuer auf seinen Herd beschränkt blieb.

— **Schönheide, 6. Dezbr.** Zur Verschönerung des Weihnachtsfestes gehört unstrittig in erster Linie der Christbaum. Ohne ihn würde das Fest eines Zaubers ermangeln, der sich der Herzen von Jung und Alt, von Reich und Arm bemächtigt, der die Menschen einander näher bringt, der wenigstens eine Zeitlang das Wort vom „Frieden auf Erden“ zur Wahrheit werden läßt. Leider wird aber alljährlich durch das unerlaubte Abschneiden von Christbäumen großer, unverzeihlicher Unfug getrieben, und alle Verbote und Strafen sind bis jetzt nicht im Stande gewesen, demselben völligen Einhalt zu thun. Staats- und Privatwaldungen haben jedesmal nach Weihnachten empfindliche Lücken in ihren jungen Tannenbeständen aufzuweisen. Der größte Schaden wird den Wäldern dadurch zugefügt, daß man nur die schönsten Bäume ohne Rücksicht auf den Stand derselben zu nehmen, oder von schon ziemlich hohen Bäumen die Wipfel abschneidet. So wurden in einem benachbarten Revier vor einigen Tagen von einem Förster drei etwa 12jährige Knaben betrossen, welche mehrere Bäume abgeschnitten und, weil sie ihnen nicht gefielen, wieder weggeworfen hatten. Einer von den Jungen besaß dabei die Frechheit, sich und seinem Vater falsche Namen und falsche Wohnung beizulegen. Die Burschen sind sämmtlich zur Anzeige gebracht und sehen ihrer wohlverdienten Strafe entgegen.

— **Der Allgemeine Handwerkerverein zu Dresden** erläßt einen Aufruf, welcher auch für andere Orte Beachtung verdient und in welchem er alle Mitbürger, denen die Erhaltung und Stärkung des Handwerkerstandes am Herzen liegt, auffordert, den Weihnachtsbedarf dem Handwerker zuzuwenden. Es heißt darin: Wenden Sie Ihren Weihnachtsbedarf, wo es irgend angeht, dem christlichen Handwerke zu. Sie werden selten theurer, stets aber selbsterkaufen, als in den prunkenden Verkaufshallen der großen Bazare, welche durch schreiende Reklamen den Käufer anlocken. Wir bitten auch insbesondere die Wohlthätigkeitsvereine, bei ihren Einkäufen möglichst den Handwerksmann zu berücksichtigen und unsere Frauen bitten wir, niemals zu vergessen, daß es ein christliches Fest ist, dem ihre Liebesgaben gelten. Endlich ersuchen wir unsere Mitglieder, die Standes-, in erster Linie die Vereinsgenossen zu unterstützen, die Massen- und 50-Pfg.-Bazare zu meiden, ihre Dienstboten und Gehilfen ganz besonders vor dem Kaufe in den Abzahlungs-Bazaren zu warnen. Möge das heilige Weihnachtsfest dem schwer ringenden Handwerksmann fröhliche Stunden bescheren.

— **Herr Oberzolinspektor Dr. Alwin Robert Rudert** in Leipzig (vordem in Eibenstock) wurde zum Finanzrath und Mitglied der Zoll- und Steuerdirektion ernannt.

— **In Chemnitz** hat, wie von dort geschrieben wird, in letzter Zeit die Prostitutionsfrage die städtischen Behörden lebhaft beschäftigt. Einstimmig war man der Ansicht, daß die seit Aufhebung der öffentlichen Häuser hervorgetretenen Uebelstände nicht ferner geduldet werden könnten, und entschied sich für Kasernierung der Prostitution, auf welche namentlich von ärztlicher Seite gedrungen wurde.

— **Zwickau.** Die Tagesordnung für die Sitzung des Kreisaußschusses am Sonnabend, den 12. Dezember 1891, Vormittags 1/12 Uhr besagt Folgendes: 1) Rekurs des Fabrikanten O. Bohne in Hohenstein und 2) Rekurs des Handelsmanns C. Dost in Hohenstein gegen die Abschätzung zu den dortigen Gemeinbeanlagen. 3) Nachtrag zum Anlagenregulativ für Thum. 4) Rekurs des Produktvertheilungs-

Vereins in Stollberg wegen Heranziehung zu den Gemeinbeanlagen daselbst. 5) Beschwerde des Buchhalters V. Reuß und Gen. in Thum wegen Abschätzung zu den Communalanlagen daselbst. 6) Einlegung einer städtischen Hauptschleufe in die fiskalische Plauen-Delsnitzer Straße in Plauen. 7) Einlegung einer städtischen Hauptschleufe in die fiskalische Konneburger Straße zu Verbau. 8) Rekurs der sächsischen Maschinenfabrik in Chemnitz gegen die Abschätzung zu den dortigen Gemeinbeanlagen. 9) Beschwerde des Hauptamtsassistenten J. Bernhardt wegen Heranziehung zu den Gemeinbeanlagen in Schwarzenberg. 10) Beschwerde des Buchhalters P. Schneider in Geier wegen Heranziehung zu den Communalanlagen daselbst, bez. in Schlettau. 11) Rekurs des Kaufmanns Fabian in Leipzig und des Kaufmanns Spanagel in Berlin wegen Besteuerung eines Wandlergerätes in Reichenbach. 12) Abänderung des Branntweinsteuerregulativs für Limbach. 13) Fabrikantenanlage der Firma Wilt. Hertel in Reichenbach. 14) Beschwerde des Fabrikbesizers M. Linke in Buchholz wegen Besitzveränderungsabgaben. 15) Rekurs des Fabrikbesizers F. W. Schneider in Grimnitzschau gegen die Abschätzung zu den dortigen Communalanlagen. 16) Rekurs des Ziegeleibesizers F. Hahnemann in Zwickau wegen der Abschätzung zu den Gemeinbeanlagen in Grimnitzschau. 17) Rekurs des Handschuhzuschneiders C. D. Steiner in Limbach gegen die Abschätzung zu den dortigen Communalanlagen. 18) Erhebung von Abgaben zur Armenkasse in Plauen von öffentlichen Musikaufführungen, Gesangsvorträgen, Schaufstellungen u. 19) Anlagenregulativ für Grimnitzschau. 20) Anlagenregulativ für Annaberg.

— **Zwickau.** Man sollte kaum glauben, daß in jetziger Zeit und in unserm aufgeklärten Jahrhundert der Aberglaube noch so grassirt und auch sogar in besseren und gebildeteren Kreisen noch vorhanden ist. Täglich kann man sich leider von der Wahrheit des Gesagten überzeugen. In Reinsdorf wohnt ein einfacher Bergmann, welcher invalid geworden, sich seit einigen Jahren darauf gesetzt hat, Wunderkuren auszuführen. In der Hoffnung, daß „sie nicht alle werren“, wird der Mann auch durch eine sehr reichliche Einnahme bestärkt und seine sonst dürftigen Verhältnisse haben sich längst zu seinem Vortheil umgestaltet. Es ist aber auch geradezu erstaunlich, wenn man beobachtet, was der Mann für reichlichen Zuspruch von gläubigen Leuten hat, die dort Hilfe für ihre wirklichen oder eingebildeten Leiden suchen. Der Ruf dieses Wundermannes ist bereits bis in weite Ferne gedrungen und so sieht man viele Fremde hier mit der Bahn ankommen, welche sich direkt an den Wundermann in Reinsdorf wenden, sogar in Carossen fuhren die Kranken bei demselben vor. Und was bietet dieser einfache, des Lesens und Schreibens kaum kundige Mann seinen Kranken? Nichts weiter, als er nimmt die Leute an der Hand, richtet seine Augen gen Himmel, murmelt einige unverständliche Worte und die Kur ist vorbei. Das ist bekanntlich nicht der einzige Wundermann in Sachsen, eine ganze Liste von solchen Leuten ließe sich noch aufstellen und alle verdienen bei ihrem Humbug viel Geld.

— **Aus Grimma** wird geschrieben: Das Königl. Kriegsministerium hat mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs einer an den hiesigen Stadtrath gelangten Mitteilung zufolge beschlossen, die in Lausitz garnisonirenden zwei Eskadrons hierher zu verlegen. Dem Vernehmen nach ist eine Deputation aus Lausitz nach Dresden gereist, um in der Garnisonfrage vorstellig zu werden. Lausitz will nöthigenfalls eine Kaserne für drei Schwadronen bauen. Grimma wird jedenfalls eine solche für zwei Schwadronen zu errichten haben.

— **Schneeberg.** Die Postverwaltung beabsichtigt in Schneeberg, Reustädtel, Ober- und Niederschlema eine Fernsprecheinrichtung zu schaffen. Die Theilnehmer sollen an das bereits in Wirklichkeit befindliche Fernsprechvermittlungsammt in Aue angeschlossen werden.

— **Mittweida.** Am letzten Donnerstag Abend wurde auf dem Wege von Weisenthal nach Mittweida das Kaufmädchen der Weisenthaler Fabrik von einem Handwerksburschen angehalten und ihm das Geld abgefordert. Aengstlich reichte ihm das Mädchen das in seinem Besitz befindliche Portemonnaie, welches im Mittelfach ein Zehnmarkstück und in den Außensäckern 15 Pf. enthielt. Der Wegelagerer nahm die 15 Pf. heraus, ohne das Zehnmarkstück zu bemerken, gab das Portemonnaie zurück und ließ das Mädchen unbehelligt gehen. Infolge erstatteter Anzeige mit Personalbeschreibung wurde der Thäter gestern festgenommen, als er sich sein Geschenk vom Rathhaus abholen wollte.

#### Amtliche Mittheilungen aus den Rathssitzungen.

Sitzung vom 21. November 1891.  
1) Von den Beschlüssen des Stadtverordneten-Collegiums in der Sitzung am 12. November nimmt der Stadtrath Kenntniß.  
2) Nach den Vorschlägen der Stadtverordneten wählt der Stadtrath die Bezirksvorsteher und zwar für Bezirk I. Theodor Siegel als wirklichen, Hermann Unger als Stellvertreter; für Bezirk II. Bernhard Böcher als wirklichen und Hugo Gnächtel als Stellvertreter; für Bezirk III. C. W. Lorenz als ordentlichen, Ottomar Müller als Stellvertreter; für Bezirk IV. Hans Seidel als wirklichen und Ludwig Gläß als Stellvertreter.

3) Wegen Verpachtung des Rathshaushotels wird Entschliebung gefaßt.  
Die übrigen noch in dieser Sitzung erledigten Gegenstände sind zur Veröffentlichung ungeeignet.

Sitzung vom 30. November 1891.

1) Der Stadtrath nimmt Kenntniß vom dem Bericht der anlässlich der Vermählung Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich August nach Dresden gesendeten Beglückwünschungs-Deputation.

2) Ein gegen den Bebauungsplan an der Südstraße erhobener Widerspruch wird, da die Straße in Berücksichtigung des öffentlichen Interesses nicht anders gelegt werden kann, als unbeachtlich und übrigens als verspätet abgewiesen.

3) Das Biersteuerregulativ wird der anher gelangten Verordnung gemäß abgeändert.

4) Der Rathskassalar Hans in Meerane wird als Rathskassator, stellw. Standesbeamter und stellw. Amtsvorstand gewählt.

5) Die Frage wegen Errichtung einer Naturalverpflegung Station wird, da ein hinreichendes Bedürfnis hierzu nicht vorhanden ist, bis auf Weiteres vertagt.

6) Endlich faßt der Stadtrath auf einige Schankkonzessions- und Straferlaggesuche, sowie auf ein Gesuch um Erlass von Verzugszinsen Entschliebung.

#### Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

8. Dezember. (Nachdruck verboten).  
Der 8. Dezember dieses Jahres ist der 100. Geburtstag des beliebten und ehemals hochangesehenen deutschen Componisten P. J. von Lindpaintner. Am 8. Dezember 1791 zu Coblenz geboren, war er seit 1819 Hofkapellmeister in Stuttgart; er ist 1856 zu Ronnenhofen am Bodensee gestorben. Er schrieb mehrere Opern, unter denen „Lichtenstein“ die bekannteste und bedeutendste ist. Ein größeres Publikum eroberte sich der Tonbildner durch seine beliebten Lieder, unter denen die „Fahnenwacht“ seinen Namen in alle Schichten der deutschen Bevölkerung trug, so daß er schlechthin als der „Componist der Fahnenwacht“ bezeichnet wird. Außerdem ist seine gebiegene Rusit zu Schillers „Glocke“ und Göthes „Faust“ in weiten Kreisen bekannt geworden.

9. Dezember.  
Der 9. Dezember dieses Jahres ist der 150. Todestag des berühmten Malers Antonie van Dyck. Derselbe ist am 22. März 1649 zu Antwerpen geboren, war Schüler von Rubens und starb in hohen Ehren in London. Er ist bedeutend als Porträt- und Historienmaler. In ersterer Beziehung steht er hinsichtlich der Feinheit der psychologischen Schilderung unerreicht da. Wir besitzen von ihm zahlreiche Bildnisse von Fürsten, Cardinalen, Damen der Aristokratie u. s. w. Von seinen sonstigen Gemälden sind bemerkenswerth: die Beweinung Christi, Christus am Kreuz u. a.

#### Bis ans schlimme Ziel.

Kriminal-Roman von R. Reichner.

(Schluß.)

„Verzeihen kann ich nie, was Du an mir gethan!“  
für dieselbe kalte, grausame, undarmberzige Stimme, die geliebte, fort. „Ich kann auch nicht die Fabel, die überspannte, glauben, die Du zur Verschönerung Deines Frevels mir aufzutischen trachtest, um so einen Theil der Unthat auf andere, auf mich zu wälzen. Wenn es Dir aber wirklich ernst ist mit Deinem Wunsch, mich an Deine Liebe glauben zu machen, so beweiße es dadurch, daß Du den einzigen Weg einschlägst, der Dir noch offen bleibt, willst Du nicht uns Alle in eine endlose Kette von Widerwärtigkeiten und Schmach mit in den Abgrund ziehen. — Hast Du mich verstanden?“

Die Frage war wohl nöthig, denn mit stierem, glanzlosen Blick starrte ihn Gertrud an, bevor sie langsam sagte:

„Ja — ich habe Dich verstanden, Edgar — und es soll geschehen. Leben für Leben — das meinst Du doch? Nicht wahr?“

Er nickte, aber sagte nichts. Ihren Namen hatte er nicht mehr ausgesprochen während dieser letzten Unterredung — nicht ein einziges Mal.

„Edgar!“ bat sie leise. „Willst Du mir nicht noch ein letztes Mal die Hand geben, ein einziges Mal noch meinen Namen nennen, mich ansehen — als Wittig auf den harten Weg — es ist zum letzten Mal im Leben, Edgar, bevor ich fühne, was ich aus Haß, doch Dir zu Liebe that — laß mich nicht ungetröstet gehen, gieb mir veröhnt Deine Hand!“

Sie streckte ihm die Hand entgegen, noch immer auf den Knien liegend. Er wandte sich ab.

„Es ist die Hand, die meine Mutter mordete — ich kann sie nicht berühren,“ sprach er kalt. „Lebe wohl.“

„Lebe wohl!“ klang es leise, wie Geisterhauch zurück.

Dann wurde Alles still — todtensill.  
Er blickte hoch — die weiße Gestalt, die eben noch dort kniete und ihn angefleht, sie war verschwunden, der Platz war leer, er war allein.

Was Gertrud Rank in ihrem ganzen Leben auch je begangen und gefrevelt, in dieser Leidensstunde hatte sie es geföhnt, als er — unbarmherziger als selbst Gott, der strenge und gerechte Richter über der Menschen Thaten — sich von ihr wandte, ohne ein Wort des Mitleids, der Vergebung, ohne einen Gnadenblick der Liebe, der selbst den Sünder treffen darf!

Ob Edgar Dorwall, den Schuldlosen, nicht doch ein Hauch von Reue beschleicht, das kleine Wörtchen der Erlösung und Verzeihung nicht ausgesprochen zu haben — ob, wenn noch nicht zur Stunde, ob dann zu späterer Zeit die weiße Gestalt der Verbrecherin mit den flehend erhobenen Händen nicht vor ihm sich erhebt und seine Tage stürt und seine Träume ängstigt, bis er das erlösende Wort ausgesprochen, damit sie Ruhe finden kann in ihrem dunklen, öden Grab? — Wer kann es wissen!

D  
Als  
Gertr  
D  
leit g  
hinter  
dunkle  
auf de  
klagen  
war le  
sobald  
wo die  
dung  
den tr  
alte  
ließ es  
bach  
sonnt  
ungetr  
kleine  
Stolz  
des K  
doch  
„Unle  
aus der  
das ga  
wall h  
umfon  
und w  
auffsch  
ihn  
das ist  
macht  
verzeiße  
es kein  
Tr  
liebe  
Edg  
reinsten  
und sch  
auf se  
rauf la  
Zeit wo  
ganz ve  
vor der  
Fäden  
Folgen  
lassen.  
standes  
nicht de  
zu lasse  
Hause,  
klug —  
haben,  
hegt wi  
nannt  
den näc  
wie sie  
ihrem l  
und ihn  
einen E  
Bey  
nicht nu  
Dorwall  
Nachbar  
dort an  
mert, de  
das klei  
sie, die  
liebt bis  
—  
fach gla  
Ne  
empfielt  
A  
auf Be  
schnell u  
Zu ha  
Ein  
ist sofort

Die Gerechtigkeit ward um ihr Opfer betrogen. Als der Tag sich seinem Ende zuneigte, fand man Gertrud Rank als Leiche in ihrem Zimmer.

Der Rest des Morphiums hatte seine Schuldigkeit gethan.

Ein Bekenntniß ihrer Schuld, in wenig Zeilen hinterlassen, hellte das Räthsel auf, das über der dunklen That geschwebt, indessen die Schatten, die auf dem Namen Dorwall lagerten, vermochte die Aufklärung nicht gänzlich zu zerstreuen. Die Heimath war kein Platz mehr für die Dorwall's; sie mußten, sobald es möglich war, an anderer, fernerer Stätte, wo die bösen Genien der Schuld und der Verleumdung nicht hindrangen, ein neues Leben sich zu gründen trachten. Das Geschäft wurde aufgelöst. Der alte Dorwall zog sich ganz davon zurück und überließ es den „jungen Leuten“, die neue Firma „Hellsbach & Dorwall“ zu Ehren zu bringen. Er selbst sonnt sich in dem Glück Ernsts und Lillys, das so ungetrübt und sonnenhell als möglich ist, und die kleine Marie und der kleine Robert sind seines Alters Stolz und Freude. Der große Robert — der Pathe des kleinen — weilt zwar meist auf fernerer Woge, doch wenn er heimkehrt, jubeln die Kleinen dem „Onkel Robert“ entgegen, der stets so schöne Dinge aus den fremden Ländern für sie mitbringt, und auch das ganze Haus theilt diese Freude, denn Robert Dorwall hat die Stunden der Noth und Trübsal nicht umsonst durchlebt, er ist ein ernster Mann geworden, und wenn das Blut noch hin und wieder in ihm aufschäumt, so ist die wilde See der beste Ort für ihn — er bleibt nie lange Zeit auf dem Lande — das ist die einzige Betrübniß, die er noch den Seinen macht. Verirren wird er nie. Ob er Gertrud nicht vergessen kann? Fast scheint es so — gesagt hat er es keinem.

**Traurige Nemesis!** Der Mann, den sie verrathen, liebte sie am treuesten und wahrsten!

Edgar gilt für ein kaufmännisches Genie vom reinsten Wasser. Er geht ganz auf in seinem Beruf und scheint sich wohl dabei zu fühlen. Die Schatten auf seiner Stirn, die seit einem gewissen Tage darauf lagern, haben die Begebenheiten jener finsternen Zeit wohl zu fest darauf eingegraben, als daß sie ganz verschwinden könnten, und wenn sein Haar sich vor der Zeit lichtet und sich mit vereinzelten hellen Fäden schon leicht durchzieht, so mögen das auch Folgen jener Stunden sein, die sich nicht verwischen lassen. Edgar Dorwall hat sogar im Sinn, eine standesgemäße Partie zu schließen, um, weil Robert nicht heirathet, den Namen Dorwall nicht aussterben zu lassen. Seine Auserwählte ist reich, aus gutem Hause, nicht besonders hübsch und nicht besonders klug — dafür wird er auch niemals zu befürchten haben, daß sie zu ihm jene übermäßig große Liebe hegt wie jene Unglückliche, deren Name nie mehr genannt wird und deren Bild nur noch zuweilen in den nächtlichen Träumen Edgar Dorwall's auftaucht, wie sie bleich, im Hochzeitskleide, in dem man sie nach ihrem letzten Wunsch auch begraben, vor ihm kniete und ihn um das eine, einzige Wort anflehte, um den einen Blick, den er verweigert.

Jetzt ist es zu spät. Die Trauerweiden rauschen nicht nur über dem weißen Marmorentmal Maria Dorwall's — es senkt wohl auch eine von einem Nachbargrabe mitleidig ihre Zweige auf das öde Grab dort an der Mauer, wo im Hochzeitskleide die schlummert, deren Namen und Gedächtniß nichts ländert als das kleine Kreuz mit den Buchstaben: G. R. — sie, die so viel verbrochen, gesündigt, gelitten und geliebt bis — ans schlimme Ziel.

### Bermischte Nachrichten.

— Wirkung der Sonne auf Mehl. Vielfach glaubt man, verfälschtes Roggen- und Weizen-

mehl benutzt zu haben, wenn diese Mehlsorten klumpige Suppe, bröckeligen Teig, klitschige Klöße geben. Untersucht man solche Mehlsorten, so findet man nichts Fremdartiges in ihnen vor, vielmehr kann man nur behaupten, daß in den obigen Fällen ein Mehl Verwendung gefunden hat, welches längere Zeit feucht gelegen hat. In neuerer Zeit hat man jedoch beobachtet, daß Roggen- und Weizenmehl, welches von der Sonne beschienen ist, ebenfalls klumpige Suppen bröckeligen Teig u. liefert. Kein Mehl überhaupt kann, wie angestellte Untersuchungen weiterhin ergaben, den Einfluß der Sonnenstrahlen ertragen, selbst wenn letztere auch nicht unmittelbar auf das Mehl fallen. Es geht eine Veränderung des Klebers vor sich, sobald das Mehl von der Sonne beschienen wird, ähnlich der Veränderung, welche der Kleber durch Erhitzung in der Mühle erleidet.

— Der ebenso gewaltige wie unbeliebte Polizeidirektor Trepoff in Warschau ging eines Tages über die Straße, hinter ihm sein Leibkavalier, ein stämmiger, kräftiger Bursche. Da trat plötzlich ein junger, vornehm gekleideter Herr an den Polizeidirektor heran, versetzte ihm, ohne ein Wort zu sprechen, einen heftigen Schlag ins Gesicht und entfernte sich dann ruhig und unbehelligt. Der hohe Beamte war starr vor Schrecken und Aufregung und vermochte kaum zur Fassung zu kommen. Endlich brach er sein Schweigen und herrschte seinen Kavalier an: „Hund! Warum liebst Du den Frosch an? — Ich hab' geglaubt, das ist Dein Borgelieferer!“

— Aluminium bei Bauten. Man bezweifelte bis vor Kurzem, daß Aluminium bei Bauten Verwendung finden würde. Obwohl der Preis jetzt ein verhältnismäßig niedriger ist, ist er doch noch viel zu hoch, um Eisen ersetzen zu können. Bei Bogenconstructionen kommt dagegen das geringe Gewicht des Metalls in Betracht. Es berichtet jetzt ein amerikanisches Fachblatt, daß die Kuppel des Thurmes der neuen City Hall in Philadelphia aus Aluminium construirt werden solle. Das Gewicht der Kuppel wird dadurch ganz bedeutend vermindert (man nennt 400 Tonnen) und außerdem wird, da Aluminium unter gewöhnlichen Verhältnissen nicht oxydirt, der ganze jetztige und künftige Anstrich gespart.

— Ein großer Rosenstrauch in der Kirche ist gewiß etwas Seltenes wie Eigenartiges. Dem „Rost. Anz.“ zufolge befindet sich ein solcher kräftig entwickelter Strauch in dem zur Pfarochie Altkalen gehörigen Dorfe Finkenthal; er hat sich von einem im Freien neben dem Gotteshause stehenden Rosenstrauch abgezweigt, ist durch das Fundament hindurchgedrungen und in der Kirche bereits mehrere Meter weit verzweigt. Der Rosenstrauch bedeckt mit seinen Zweigen den Predigerstuhl und einen Theil des Kirchenvorsteherstuhles und würde auch schon die Kanzel umrankt haben, wenn er nicht häufig zurückgeschnitten würde. Diese Pflanze birgt das Gotteshaus in Finkenthal schon mindestens 70 Jahre, und die Bewohner freuen sich ihrer besonders im Sommer, wenn der Strauch zahlreiche, schön entwickelte Blüten zu zeitigen pflegt; während dieser Zeit kommen dann auch häufig Bewohner der weiteren Umgegend des Rosenstrauchs wegen in das sonst einfache Kirchengebäude zu Finkenthal.

— Was ist ein Keger? Der oberen Schulbehörde war angezeigt worden, daß ein Lehrer an der Mosel an jedem Tage den Kindern eine Hebräer gegen die Keger halte. Auf einer Amtreise wollte sich der Schulrath selbst überzeugen. Er ging in die Schule; der Lehrer sah gar nicht verblissen aus. Doch trau, schau wem, dachte der Schulrath, und stellte selbst an einen der Schüler die Frage: „Was ist ein Keger?“ Keine Antwort. „Weißt Du es?“ fragte er einen zweiten, dritten u. s. w. Keine Antwort.

„Wer weiß es in der Schule?“ Allgemeines Stillschweigen. Endlich streckte ein kleiner Schelm die Hand in die Höhe. Nun, so sage es, was ist ein Keger? — „Ein Keger ist,“ antwortete der Kleine, „das Männchen von einer Kage.“ Der Schulrath hatte genug gehört, drückte dem Lehrer die Hand und zog von dannen.

**Seidenstoffe** (Schwarze, weiße u. farbige) v. 65 Pfg. bis 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, karriert u. gemustert (ca. 380 versch. Qual. u. 2500 versch. Farben) versch. u. stückweise porto- u. zollfrei das Fabrik-Depôt G. Konneberg (R. u. K. Postlief.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.  
Seidene Fahnen- und Steppdeckenstoffe, 125 cm. breit.

**Was ist eigentlich ein Katarth, woher kommt der lästige Schnupfen, der quälende Husten, die Schleimabsonderung, heisere Stimme u. s. w.?** leiblich von einem entzündlichen Zustand der Schleimhaut der Luftwege. Das Chinin in den Apotheken W. Böhlers Katarthpillen beseitigt die Ursache der katarthischen Entzündungen und damit das Leiden selbst. Man achte beim Ankauf der Katarthpillen, daß jede Dose den Namenszug des kontrollirenden Arztes Dr. med. Wittlinger auf dem Verschlußband trägt. Erhältlich à Dose M. 1 in den meisten Apotheken. Zu haben in Eibenstock bei Apotheker Fischer.

Auch in diesem Jahre wieder wüthet die Influenza in erschreckender Weise und alltäglich fordert sie neue Opfer, deren Erwerbsfähigkeit sie besonders auch durch ihre Folgen auf längere Zeit hinaus vernichtet. Was soll nun aber aus der Familie werden, wenn der Ernährer durch Krankheit ans Bett gefesselt ist und dazu noch außergewöhnliche Kosten für Kur und Pflege entstehen?

Für die unter den Reichsversicherungsgeetzen stehenden Personen hat zwar der Staat Sorge getragen, was macht aber der Arzt, der Gelehrte, der Künstler, der selbstständige Handel- und Gewerbetreibende in solchen Fällen? — Nur allzuhäufig ist es schon vorgekommen, daß eine einzige Krankheit des Verforgers der Anfang des wirtschaftlichen Unterganges der gesamten Familie war.

Dies reicht nun die Krankenversicherung die helfende Hand, indem sie Ertrag gewährt für die pekuniären Ausfälle und Mehrkosten. Bis jetzt wird in dieser Weise Versicherung nur von der „Urania“, Aktien-Gesellschaft für Kranken-, Unfall- und Lebensversicherung zu Dresden betrieben, die damit einem längst gefühlten Bedürfnisse abgeholfen hat. Auch den Personen, welche durch Erkrankung Erwerbsverluste nicht haben, wie Beamte, Rentner, bietet die „Urania“ Deckung für die entstehenden Kosten für Arzt, Medicin, Pflege u.

Der leider jetzt häufiger vorkommende tödliche Ausgang der Influenza zeigt im Weiteren aber auch die Nothwendigkeit der Lebensversicherung.

Da nun das Weihnachtsfest vor der Thür ist, so hat jeder Familienvater die schönste Gelegenheit, den Seinen eine Lebens- und Kranken-Versicherungs-Polize zum Geschenk zu machen, wozu die „Urania“ durch besondere, Jedem zur Verfügung stehende Weihnachts-Prospekte Anregung giebt.

Die Direktion sowie deren Agenten sind zur Ausbändigung von Formularen und Ertheilung jeder gewünschten Auskunft gern bereit.

### Standsamtliche Nachrichten von Schönheide vom 29. November bis mit 5. Dezember 1891.

**Geboren:** 334) Dem Todtenbettmeister Friedrich August Fischer hier Nr. 52 B 1 Z. 335) Dem Oberstellner Friedrich Hermann Seidel in Schönheiderhammer Nr. 2 1 Z. 336) Der unverheiratheten Kupfererbin Emilie Marie Wemig hier Nr. 442 1 Z. 337) Dem Drucker Gustav Heinrich Tauscher hier Nr. 23 1 Z. 338) Dem Schneidergesellen Anton Richter hier Nr. 400 B 1 Z. 339) Dem Bürstenfabrikarbeiter Carl Gustav Frieß hier Nr. 140 F 1 S. 340) Dem Geschäftsführer Richard Edwin Lenk hier Nr. 247 1 S.

**Aufgeboren:** 67) Der Eisenhüttenarbeiter August Max Eßchner hier mit der Tambourierin Anna Marie Köhler hier. 68) Der Bürstenfabrikarbeiter Immanuel Barthel in Neuheide mit der Bürsteneinzieherin Auguste Louise Leißner in Neuheide. 69) Der Tischler Gustav Hermann Schmalz hier mit der Stepperin Ida Amalie Meißner hier.

**Geschieden:** 59) Der Kaufmann August Friedrich Brandt in Eibenstock mit der Laura Ida verwitwete Härtel geborene Tischlerin hier. 60) Der Bürstenmacher Franz Ludwig Preuß hier mit der Wirthschafterin Christiane Sophie Augustine geschiedene Reinhold geborene Krauß hier. 61) Der Commis Franz Robert Günzel hier mit der Clara Helene Schmalz hier.

**Geftorben:** 207) Des Hollaaren-Druckerei-Fabrikarbeiters Friedrich Eduard Schlegel hier Nr. 316 Tochter, Martha Elsa, 1/2 J.

### Tambourierin

auf **Schereplüsch** geübt bei hohem Lohn gesucht. Wo? zu erfahren in der Exped. d. Bl.

### Ein hellbraun. Wallach,

complet geritten, ein- und zweispännig gefahren, ist billig zu verkaufen im Rathskeller zu **Eibenstock**.

Dibbels.

### Badeschwämme

empfehlen in großer Auswahl

A. Eberwein.

Bei Bedarf von Cigarrenspitzen oder Pfeifen jed. Art, verlange man das mit 2000 Abbildungen in Originalgröße versehene Muster-Album von Brüder Guttmann in U. m. a. D. Wiener Rautentens-Fabrik, St. d. Neust. Billigste Bedienung. Nur f. Wiederverkäufer.

### Verloren wurde ein Hund

gegen Belohnung abzugeben bei **Ernst Bauer**.

### Neue Wallnüsse

empfehlen **C. W. Friedrich.**

**Appretur** auf **Perlstreifen** und **Tüll** wird schnell und sauber geliefert bei **Rudolph Kolbe, Fleischergasse 27.**



Zu haben bei **H. Lohmann.**

**Ein Familien-Logis** ist sofort zu vermieten.

**Pauline Wittich.**

# Die Gartenlaube

bringt soeben den neuen großen Roman von **Marie Bernhard „Ein Höfenbild“** und die spannende Erzählung von **Stefanie Keyser „Das Loos des Schönen“.**

Probe-Nummern mit den Anfängen dieser beiden Erzählungen auf Verlangen gratis in den meisten Buchhandlungen. Man abonniert auf **Die Gartenlaube** 1891 in Wochen-Nummern bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Abonnement-Preis vierteljährlich nur 1 M. 60 Pf. Mündliche und schriftliche Bestellungen werden auch an den Schaltern der Postanstalten angenommen.

## Ziesschwarzen Dienlad

(fast geruchfrei)

empfehlen **H. Lohmann.**

# Königl. Gymnasium mit Realklassen zu Schneeberg.

Anmeldungen für die Ofteraufnahme 1892 in sämtliche Gymnasialklassen (Sexta bis Oberprima) sowie in die erste Realklasse wolle man möglichst in den Wochen vom 13. bis 19. Dezember und vom 10. bis 16. Januar mündlich oder schriftlich bei dem Unterzeichneten bewirken.

Beizubringende Zeugnisse: **Geburts-** oder **Taufschein, Impfnachweis, letztes Schulzeugnis** und für Confirmirte der **Confirmationschein**.

Pensionen werden auf Wunsch nachgewiesen.

Aufnahmeprüfung: **Montag, den 25. April früh 8 Uhr.**

Schneeberg, den 1. Dezember 1891.

Rector Prof. Dr. W. Gilbert.

## Zur Stollenbäckerei

empfiehlt sämtliche **Backwaaren** in guten Qualitäten zu billigen Preisen

C. W. Friedrich.

## Puppenwagen u. alle Korbwaaren

empfehle zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** zu billigsten Preisen. **Alte Puppenwagen** werden vorgerichtet bei

Hermann Weisse, Korbmacher.

## Feinste bayrische Schmalzbutter

empfiehlt in bester Qualität

C. W. Friedrich.

**Gewürzöl  
Citronenöl  
Rosswasser  
Vanille  
Vanillin  
Citronat  
Mandeln  
Fleisch-Extract  
Punschessenz  
Biscuits und Theegebäck**

empfiehlt bestens

H. Lohmann.

## Wistenkarten

mit und ohne **Goldschnitt** empfehle als sehr passendes **Weihnachts-geschenk**. Bestellungen hierauf werden bis zum **15. ds. Mts.** erbeten, da später die rechtzeitige Lieferung nicht mehr garantirt werden kann.

E. Hannebohn's  
Buchdruckerei.

## Fleib's Tamarinden

Abführende Fruchtconfiture für **Kinder** wie für **Erwachsene**. Schachtel 70 Pf. in Eibenstock bei Apotheker **Fischer**.

## Aechte Glycerin-Schwefelmilch-Seife

aus der **Königl. bayr. Gosparfümeriefabrik** von **G. D. Wunderlich, Nürnberg**, prämiirt 1882. Seit 27 Jahren mit größtem Erfolg eingeführt. Unentbehrlich für Damen-toilette und für Kinder zur Erlangung eines schönen, sammtartig weißen Teints; zur Reinigung von Hautschärfen, Hautausschlägen, Jucken, Flechten, nebst Anweisung zu 35 Pfg.

**Verbess. Theerseife** à 35 Pf.  
**Theerschwefelseife** à 50 Pf.

bei **H. Lohmann, Eibenstock.**

## Für Rettung von Trunksucht

berf. Anweisung nach 16jähriger approbirter Methode zur sofortigen radicalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen zu vollziehen, keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 30 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: **Privatankast Piska-Griskina** bei **Säckingen, Baden.**

## Vollständige Geschäftsausslösung

wegen Fortzug.

Meine Waarenbestände als:

**Confection**  
**Schuh-, Filz- u. Pelzwaaren**  
**Hüte und Schirme**  
**Normal- und weiße Wäsche**

gebe ich, um **schnell** zu räumen, von heute an zu **Spottpreisen** ab.

**L. Simon, Markt.**

## Der Teppich

bildet als Weihnachts-Gabe eine der willkommensten und practischsten Geschenke. **Der Teppich** ist heutzutage lange nicht mehr so kostspielig als vor Jahren, man kauft jetzt für 15—20 Mk. einen haltbaren **Sophateppich** (gewöhnliche Jute-Teppiche schon für 5 $\frac{1}{2}$  Mk.) und für 30—50 Mk. einen grossen feinen **Zimmer-Teppich** (gewöhnliche schon für 10 $\frac{1}{2}$  Mk.). Ich habe von allen Webarten grosse Sendungen bekommen und befinden sich darunter geradezu **prachtvolle, wunderbare schöne Dessins**, lieferbar vom kleinsten Pultteppich bis zum Salontepich zu 4 Meter breit und 6 Meter lang, aus **einem Stück**. Auch einen **Posten zurückgestellter** Teppiche habe ich sehr billig gekauft, die ich **20—25 % unter Liste** verkaufe; ebenso **Pult- und Bettvorlagen, Reisedecken, Plüschdecke, Läuferstoffe, Linoleum, Gummidecken, Sophabezüge, Portièren.**

**Paul Thum,**  
**Chemnitz,**  
Chemnitzerstrasse 3b. — Fernsprecher 894.

Man verlange Preisliste und Skizzen, dieselben werden **gratis und franco** zugesandt. Aufträge von 20 Mark an portofrei.

Frachtbrieft empfiehlt **E. Hannebohn.** | Oesterreich. Banknoten 1 Mark 78,75 Pf.

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.

## Urania

Actien-Gesellschaft für Kranken-, Unfall- und Lebens-Versicherung zu Dresden (Wettinerstrasse Nr. 30, I.)

Grundkapital: 1,000,000 Mark.

Die Gesellschaft übernimmt gegen feste Prämien ohne jede Nachschußverbindlichkeit mit und ohne Gewinnanteil:

- Kranken-Versicherungen** auf die Dauer von 13 Wochen bis zu **Mt. 20 pro Tag** — incl. und excl. Erkrankungen durch Unfälle; — mit und ohne Begräbniskost —
- Einzel-Unfall-Versicherungen:**
  - a) gegen alle Unfälle in und außer Beruf und auf Reisen,
  - b) " " " während der Dauer einer Reise,
  - c) " " " während der Benutzung von Transportmitteln (Ein- und Aussteigen in Eisenbahnen eingeschlossen),
  - d) " " " während Militär-Friedens-Übungen,
  - e) " " " während der Jagd (Ein- und Rückfahrt zum resp. von dem Revier eingeschlossen).
- Lebens-Versicherungen** in allen üblichen Versicherungs-Formen (auf bestimmte und unbestimmte Zeit).

Zu jeder weiteren Auskunft, sowie Auslieferung von Prospecten und Entgegennahme von Anträgen sind die Direction, sowie die Herren **Paul Rich. Ficker, Eibenstock u. Gustav Doss, Carlsfeld** bereit. Tüchtige und zuverlässige Inspectoren und Agenten gesucht.



Für vortheilhafte und gewinnbringende Milchzuegung, Kälber-, Schweine-, Ochsen- und Schaafmästung, Pferde- und Geflügelfütterung empfehle ich das vorzügliche

**Thorley'sche Mastpulver.** Zeugnisse zuverlässiger Landwirthe zu Diensten.

Mt. 1.15 für 10 Pakete bei

**H. Lohmann, Eibenstock.**

## Christbaum-Confect

Rüte 440 Stück, reichhaltige Mischung M. 2.80, Nachn. Bei 3 Kisten 1 Präsens. **Friedrich Fischer, Dresden-N. 12.**

Donnerstag trifft

**Frischer Schellfisch**  
**Frischer Zander**

ein bei **Max Steinbach.**

## Manchester.

Agent mit vorzüglichen Beziehungen zu allen Käufern der Branche, 10jährige Verbindungen und Kenntniß des Artikels, sucht für sofort Vertretung eines für obigen Markt leistungsfähigen Hauses in **Posamenten**. Prima-Referenzen. Deutsche Correspondenz. Off. an **Box 367, General Post-Office, Manchester.**

## Parterre-Logis.

Das von Hrn. Kürschnermeister **Lift** bewohnte **Logis**, bestehend aus 3 Stuben, Küche, Kammer und Keller, ist zu vermieten und kann am 1. April nächsten Jahres bezogen werden.

**E. Hannebohn.**

## Kein Husten mehr.

Ein gutes Genußmittel sind bei allen **Husten, Reizhusten, Hals-, Brust- und Lungenleiden** die **Heldtschen Zwiebelbonbons**. In Packeten à 50, 30 und 10 Pfg. nur allein bei **H. Lohmann.**

## Bei Husten und Heiserkeit,

Luftröhren- u. Lungen-Katarrh, Athemnoth, Verschleimung u. Krägen im Halse empfehle ich meinen vorzügl. bewährten **Schwarzwurzel-Honig** à Fl. 60 Pf. Alt-Reichenan. Th. Buddha, Apoth. Allein ächt in der **Apothete** in **Eibenstock.**

## Post-Verkehr.

**Wilschhaus-Carlsfeld** und retour. Abfahrt von Wilschhaus: 12,45 R., 6,10 R. Carlsfeld: 8,55 R., 4,40 R.

**Auerbach-Jägersgrün** und retour. Abfahrt von Auerbach: 6,15 R., 4,30 R. Jägersgrün: 10,20 R., 8,25 R.

**Auerbach-Stühengrün-Gundshäbel-Schneeberg** und retour.

Abfahrt von Auerbach: 7,00 Vormittags. Schneeberg: 4,50 Nachmittags.

**Rothenkirchen nach Kirchberg** (über Bärenwalde) und retour. Abfahrt von Rothenkirchen: 5,40 R., 1,45 R. Kirchberg: 10,45 R., 4,50 R.